

WESTFALENPOST

am Wochenende

Durch die Hornbrille
Guido Horn spielt und singt für
das Theater Hagen - Kultur



Pils in der Dose
Die Veltins-Brauerei meldet die
Rückkehr der Büchse - Wirtschaft



Preis 2,10 € | O

SAMSTAG, 8. JULI 2017 | NR. 156 | 27. WOCH

Ein Titel der FUNKE MEDIENGRUPPE

HEUTE IM KREIS OLPE

Gericht verhängt Baustopp für Windräder

Einen Baustopp hat das OVG Münster für die geplanten Windräder auf der Rahrbacher Höhe verhängt. Das Gericht kritisiert die Umweltverträglichkeitsprüfung. Jochen Billig ist sicher, dass die Genehmigung einer rechtlichen Prüfung nicht standhält. Lokalseite 1

Hauptsache, vor der Kamera stehen

Der Attendorm Student Marius Klein spielt seit einigen Jahren kleinere Rollen in verschiedenen Doku-Soaps und Krimi-Serien bis hin zum Münster-Tatort. Zwar agiert er meistens im Hintergrund, trotzdem macht ihm die Arbeit vor der Kamera viel Spaß. Lokalseite 3

TAGEBUCH

Hohe Kante

Dies ist die Geschichte von Croc, einem vier Jahre alten belgischen Schäferhund, der einem älteren Ehepaar im niedersächsischen

Gewaltexzesse überschatten G20-Gipfel

Hamburg im Ausnahmezustand: Straßenschlachten und brennende Autos. Streit um Verantwortlichkeit

Hamburg. Der erste G20-Gipfel in Deutschland wird von Gewalt und Chaos auf Hamburgs Straßen überschattet. Die Anfahrt der Staats- und Regierungschefs zur ersten Arbeitssitzung wurde gestern durch Straßensperren behindert, das Partnerprogramm musste wegen der angespannten Sicherheitslage umgeworfen werden.

Von den Krawallen waren die Staats- und Regierungschefs auf dem Messegelände in der Innenstadt abgeschottet. Den ganzen Tag über kam es in Hamburg zu Straßenschlachten. Ein Polizist soll einen Wamschuss abgefeuert haben, um einem bedrängten Kollegen zu helfen. Tausende G20-Gegner versuchten zur abgesperrten Elbphilharmonie vorzudringen, wo sich die Gipfelteilnehmer zu einem Konzert treffen wollten. Die Ehefrau des US-Präsidenten Melania Trump konnte wegen der Ausschreitungen ihre Unterkunft lange nicht verlassen.

Im Hamburger Schanzenviertel gab es die größten Krawalle. Auf der



Hamburg kommt nicht zur Ruhe: In der Stadt herrschen jenseits des G20-Gipfels teilweise Gewalt und Chaos. Diese beiden aggressiven Demonstranten schlagen mit einem Straßenschild die Scheiben an einem IKEA ein. FOTO: KIETZMANN/BURTON/ACTION PRESS



Historischer Händedruck: Vladimir Putin und Donald Trump. FOTO: C. BARRIA/R

Hoffnung auf bessere Beziehungen

US-Präsident Trump und der russische Staatschef Putin haben ihr erstes persönliches Gespräch geführt. Die beiden setzten sich mit wenigen Begleitern beim G20-Gipfeltreffen in Hamburg zusammen. Sie verständigten sich auf einen Waffenstillstand für den Südwesten Syrien. Die Waffenruhe solle am Sonntag beginnen, sagte US-Außenminister Rex Tillerson nach dem Treffen. Das russisch-amerikanische Verhältnis ist so schlecht wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Bericht Seite 14

ZEITUNG FÜR DEN KREIS OLPE

Straßenbau Thema in Drolshagen

Franz-Hitze-Straße nach Brief vertagt

Von Josef Schmidt

Drolshagen. Auch der Straßenbau steht in diesem Jahr auf der Aufgabenliste der Drolshagener Tiefbauabteilung: Bauamtsleiter Christoph Lütticke stellte dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen in dieser Woche das Konzept vor, das noch in diesem Jahr angepackt werden soll. Darunter die Oberflächenbehandlungs-Maßnahmen „Kreisstraße - Feldmannshof-Gippenrich“, die Schillerstraße sowie der 1. Baubauabschnitt der Gewerbestraße Scheda. Alles zusammen ein Umfang von rund 20 000 qm Baufläche. Die reinen oberflächlichen Fahrbahn-Erneuerungen, so Lütticke auf Anfrage, lösten keine Beitragsaufschläge aus.

Eine aufwändigere Asphalt-Erneuerung steht in Kalberschnacke auf dem Programm, in der Industrie-Straße (Sengena) und im Herrnscheider Weg (Teilstück Schule). Hier geht es um rund 6 000 qm Straße, die tiefergehende Asphaltarbeiten über sich ergehen lassen muss. In Kalberschnacke fielen keine Anliegergebühren an, bei den beiden anderen Maßnahmen müsse das noch geprüft werden.

Rund 1900 qm Straße würden im Geringhauser Weg - Verlängerung Geringhauser - zurückgebaut. Hintergrund: Zahlreiche asphaltierte Feld- und Wirtschaftswege, die kaum noch oder nur als Abkürzung genutzt würden, sollten nicht mehr im jetzigen Auszustand verbleiben.

Vertagt wurde das Thema „Ausbau der Franz-Hitze-Straße“. Mit dem Thema wollten sich nach einem Protestbrief von Anwohnern erst noch einmal die Fraktionen beschäftigen.

Museum bietet Zeitreise durch die Welt der Schrift

Attendorf. Im Rahmen des Familienmuseums können Kinder und ihre Eltern am Sonntag, 9. Juli, von 15 bis 16 Uhr im Südsauerlandmuseum Attendorf eine Zeitreise durch die Geschichte des Lesens und Schreibens machen. Gezeigt wird, wie Menschen vor 10 000 Jahren Nachrichten vermittelten, wie die Schrift erfand und welche Schreibmaterialien im Laufe der Jahrhunderte benutzt wurden.

Ausgehend von dem großen Messbuch, das im 15. Jahrhundert im Kloster Ewig bei Attendorf geschrieben wurde, wird besonders das Schreiben im Mittelalter vorgestellt. Dabei werden Fragen beantwortet wie: Wer konnte im Mittelalter lesen? Wo wurden Bücher aufbewahrt? Wie lange dauerte die Herstellung eines Buches? Und wann wurden eigentlich die ersten Bücher gedruckt? Material zum Anfassen, Schreibproben mit einem Federkiel und Druckproben mit Buchstaben aus einem Setzkasten sowie die farbig gestalteten Kopien frühneuzeitlicher Holzschnittillustrationen machen die Führung anschaulich und abwechslungsreich.

Begleitet durch die Welt der Schrift ist Andrea Arens. Guide durch die Zeiten ist Andrea Arens. Die Führung ist kostenlos, entrichtet werden muss lediglich der Familien Eintrittspreis in Höhe von 4,50 Euro.

„Nicht mit der Verbotsschleife um sich schlagen“

Interview mit Prof. Dr. Henning Zoz zu den Themen Elektro-Mobilität und Klimawandel

Von Josef Schmidt

Kreis Olpe. Die Elektro-Mobilität ist nicht erst seit dem Vorstoß des Automobilherstellers von Volvo, ab 2019 bei neuen Modellen nur noch auf Hybrid und reine E-Mobilität zu setzen, in der Diskussion. Wir hatten Gelegenheit, mit Unternehmer Prof. Dr. Henning Zoz (Zoz Technology Center in Olpe), u. a. Befürworter Wasserstoff betriebener Elektrofahrzeuge, über das Thema E-Mobilität zu sprechen.

Frage: Volvo hat verkündet, sehr schnell auf E-Mobilität setzen zu wollen. Ist das wegwesend?
Henning Zoz: „Bei neuen Modellen zum Beispiel auf die Hybrid-Technologie zu setzen, ist schlau, sollte eigentlich Status Quo sein. Ausschließlich auf rein batteriebetriebene Autos zu setzen, halte ich nach aktuellem technischem Stand für nicht durchführbar.“

Ist Volvo also auf dem Holzweg?
Nein. Sie holen sich die öffentliche Akzeptanz - da muss man ja heute E-Mobilität machen, sonst ist man gesellschaftlich unten durch, und auf der anderen Seite tun sie das, was ich schon viele Jahre sage: Warum machen wir keine Hybrid-Fahrzeuge für alles? Aber: Auch Verbrennungsmotor getriebene Fahrzeuge sollen, müssen und werden ebenfalls weiterentwickelt werden.

„Die Auto-Industrie kann den Verbrennungsmotor unmöglich so schnell liquidieren“
Henning Zoz, Unternehmer

Auch bei Volvo.

Aber die Autoindustrie marschier eher in Richtung „reine E-Modelle“.
Das wird sich aber derzeit nicht umsetzen lassen. Zudem kann die Auto-Industrie unmöglich den Verbrennungsmotor so schnell liquidieren. Für reine Batterie-Fahrzeuge fehlen uns die Energiespeicher. Da wird fabuliert, nächstes Jahr habe man Batterien, die seien zehnmal besser als die jetzigen. Das ist alles kalter Kaffee.

Der Wandel braucht also viel Zeit?
Wir müssen eher in Zehn-Jahres-Schritten denken als in Jahres-Zyklen.

Elektro-Autos schaffen in fünf Jahren also keine Reichweite von 400 km, im Vergleich zu den jetzt durchschnittlich möglichen 200 km.
Ich glaube nicht, dass das „ehrlich“ - also tatsächlich erreicht werden wird.

Warum nicht?
Das liegt an den fundamentalen Unterschieden zwischen Elektrophysik und Elektrotechnik. Man kann mit der Chemie nicht zaubern. Im Moment setzen alle auf Lithium-Ionen-Batterien.

Prof. Dr. Henning Zoz (links) im Gespräch mit WP-Redakteur Josef Schmidt. FOTO: PRIVAT

„Immer, wenn es um Subventionen geht, würde es der Politik gut tun, erst einmal die Finger davon zu lassen“
Henning Zoz

Aber auch damit wird das nicht gelingen. Jedenfalls nicht so schnell.

Manche E-Modelle gibt es inklusive der Bundesprämie schon für etwa 20 000 Euro.

Das ist nicht übermäßig teuer, aber diese Modelle werden sicherlich subventioniert, was nicht einmal nur an der Batterie, sondern natürlich auch an der produzierten Kleinstmenge liegt. Einen vergleichbaren Benziner bekommen Sie je doch für 8 000 Euro. Und diese Differenz werden die Menschen nicht so ohne weiteres bezahlen. Außer, sie gehören einem ganz bestimmten Kundenkreis an.

2007 hat es in Deutschland 1790 E-Autos gegeben, 2017 sind es rund 34 000. Wie viele werden es 2027 sein?

Zwischen 100 000 und einer Million, ich glaube aber eher, es liegt näher bei den 100 000. Zehn der 34 000 waren von Zoz.

Hört sich eher pessimistisch an.
Nein, das ist nicht pessimistisch, das ist realistisch.

Wenn irgendwann aber doch alle mit Strom fahren, brauchen wir dann wieder mehr Kraftwerke, auch Atomkraftwerke?
Höchstwahrscheinlich schon. Möglicherweise und hoffentlich wird dann auch über die Kernfusion nachgedacht. Schließlich entwickeln wir hier in Olpe nicht nur tolle Batterie- und Wasserstoffspeicher, sondern auch Fusionsreaktoren.

Heißt also: Es gäbe zu wenig Strom für die derzeit 45 Mio. Kfz, die auf Deutschlands Straßen rollen?

Die Verteilung ist dabei ein noch größeres Problem. Diesen ganzen Strom muss man ja irgendwem transportieren. Dafür braucht man wirkliche Stromleiter. Und solche Mengen - das geht nicht mal oben. So da reden wir auch nicht von zwei Trassen, die Herr Seehofer will oder nicht, sondern über ganz andere Größenordnungen.

Was macht Politik in Sachen E-Mobilität richtig, was falsch?

Politik macht fast alles falsch. Immer, wenn es um Subventionen geht, würde die Politik gut daran tun, erst einmal die Finger davon zu lassen. Die Wirtschaft und der Markt regeln das. Das Zusammenspiel zwischen Verbraucher und Wirtschaft ist das, was uns dahin und so weit gebracht hat, wo wir heute stehen.

Freier Markt für freie Bürger also?

Die Rahmenbedingungen, die wir brauchen, sind im wesentlichen freizeichliche Rahmenbedingungen. Nehmen wir unsere derzeitige zeitplan-forcierte Energiewende. Hier werden Fördermittel offenbart, dadurch Chancen gegeben und ein Sog erzeugt. Das kann man machen, wobei über die Höhe der Fördermittel gestritten werden muss, die sind nämlich viel zu hoch. Was aber gar nicht geht, ist, wenn die Politik mit der Verbotsschleife um sich schlägt.

Welche Verbotsschleife?

Nehmen wir das Thema Atomkraftwerke. Vor Fukushima werden die Laufzeiten verlängert, nach Fukushima ist plötzlich alles anders. Da hätte doch die Förderung erneuerbarer Energien als Reaktion völlig ausgereicht, und man hätte nicht plötzlich alle Atomkraftwerke abschalten müssen.

Das Thema ist aber wohl gegessen?

Aber jetzt macht man es doch wieder so - mit der Elektro-Mobilität. Es sollte reichen, dass man die Rahmenbedingungen optimiert. Ich kann sogar hergehen und den Verbrennungsmotor künstlich teurer machen, mit noch mehr Steuern auf Hubraum und Kraftstoff. Aber ich muss doch nicht mit der Keule hinterherlaufen und sagen: Automobil-Industrie, wenn Du Verbrennungsmotoren baust, verlasse dieses Land.

Ist das so?

Ja, das sagen wir gerade: Automobilindustrie raus! In dem Moment, wo gesagt wird, dass 2030 oder 2050 oder wann auch immer keine Benziner- oder Dieselmotoren erlaubt sein sollen, ist das genau so. Heute glaubt das keiner. Warten Sie mal zwei Jahre.

KURZ & KNACKIG

- Kaffee oder Tee? **Muckfuck**
- Sushi oder Jägerschnitzel? **Balkanschnitzel**
- Salsa oder Oper? **Beides**
- Frühauftsteher oder Nachteule? **Frühauftsteher**
- Golfen oder Snowboarden? **Snowboarden**

Was schlagen Sie vor?
Lassen wir das doch den Bürger an der Rahmenbedingungen selbst entscheiden. Wir brauchen ihm nicht auf die Backe zu hauen und zu sagen: „Das musst du jetzt so machen!“. Man sollte abwarten, ob die Zeit für diese Technik reif ist. Und wenn sie es nicht ist, dann ist die Reaktion des Marktes eben zu respektieren.



Macht denn nicht der Klimawandel den Umstieg auf die E-Mobilität nicht notwendig?
Nein. Ein ganz klares Nein. Das ist hirnrüssig. Dazu gibt es überhaupt keinen nachgewiesenen Zusammenhang.

Das sieht Frau Merkel aber offenbar ganz anders und kämpft wie eine Löwin für das Klimaabkommen.
Es ist ein Drama, was da passiert. Ich stelle wirklich in Zweifel, ob unsere Bundeskanzlerin einmal eine naturwissenschaftliche Ausbildung wirklich genossen hat. Sonst dürften solche Sachen eigentlich gar nicht passieren. Noch einmal: Einen Klimawandel hat es immer gegeben, und den wird es immer geben, aber es gibt offensichtlich keinen Zusammenhang zwischen dem vom Menschen verursachten CO₂-Ausstoß und solchem Klimawandel. Das schaffen wir bestenfalls,

Der Anteil von CO₂ an unserer Atmosphäre liegt durchschnittlich unter 0,04 Prozent. Es ist weiterhin unstrittig, dass der Anteil davon, der den Mensch in irgendeiner Weise beeinflussen kann, bei maximal vier Prozent liegt. Also nochmal: Vier Prozent von 0,04 Prozent. Und wir können von heute auf morgen nicht etwa diese vier Prozent abschalten. Die Politik träumt ja davon, dass man 50 Prozent der CO₂-Emissionen abschalten könnte. Das wären dann also zwei Prozent der 0,04 Prozent. Was das dann für eine Auswirkung auf unser Klima haben soll, müsste man mir erklären.

Die maßgeblichen Institute, die der Politik das einreden, haben für mich eher religiösen Charakter. Es kommt aber noch viel besser. Mittlerweile sind wir da angekommen, dass Politik und Hardcore-Ökologen mit den verbreiteten Theorien der IPCC, also dem Weltklimarat, nicht mehr zufrieden sind. Offenkundig werden die Modelle der IPCC von Seite eins übernommen, der Hinweis zur „beinahe-Nichtverhersagbarkeit“ auf Seite 2 aber verschwiegen. Das ist ein Skandal.

Zurück zur E-Mobilität: Sie sind schon immer Verfechter von Wasserstoff-Autos gewesen. Warum hört man davon kaum noch etwas.
Wenn in den nächsten Jahren nicht jemand in Sachen „Mobilität“ etwas vollständig Neues erfindet, dann wird es definitiv dabei bleiben, was ich vor einigen Jahren schon einmal in einem Gastkommentar bei Ihnen gesagt habe: Kurzstrecke Batterie, Mittel- und Langstrecke Wasserstoff.

Das vollständige Interview mit Prof. Dr. Henning Zoz ist zu lesen unter wp.de/zoz